Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 307. Morgenblatt. Sonnabend, den 4. Juli 1868.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Zum heutigen Jahrestage von Königgrätz schreibt die „N.-Z.“: Zwei Jahre nach dem glücklichsten Siege, der vielleicht jemals erfochten worden, und jedenfalls nach dem glücklichsten, der dem deutschen Volke zu Theil werden konnte, sind verflossen. Daß die Schnelligkeit jenes Feldzuges beispiellos war, der in der Königsgrätzer Schlacht gipfelte, und eben so, daß noch nie zuvor ein so kurzer Feldzug so große Ergebnisse geliefert hatte, das sind bereits Gemeinplätze geworden. Da aber keine Wunder geschehen und für jede Erscheinung sich früher oder später die zureichende Erklärung findet, so mögen wir uns jenes Sieges von so außerordentlichem Glanze zwar zu aller Zeit, und heute mit lebhafter Erinnerung, freuen; zu vermuthen ist jedoch und jeder Deutsche wird es nachgerade anerkennen, daß es ungemein verrottete Zustände gewesen sein müssen, die so schnell in sich zusammenbrachen, so wie es auch nur eine sehr unweise Unternehmung gewesen sein kann, die so rasch und vollständig niedergeschlagen wurde. Das Haus Habsburg, welches schon seine ererbte Ländermasse nicht zu regieren wußte, hatte den gediegenen preußischen Staat vernichten, hatte sich die große deutsche Nation unterwerfen wollen! Beschämend war es für unser Vaterland, daß deutsche Fürsten und Volkstheile in den Dienst dieses aberwitzigen Anschlags traten; aber eben dies war, wie der Gipfel, so auch das Ende der deutschen Zerrüttung. Aus der tiefsten Nacht in Deutschland ging das Licht hervor; nach einem Fieber, in dem die Hand zum Selbstmord war erhoben worden, wurde Deutschland gesund. Fünfzig Jahre lang hatten die unnatürlichsten Zustände, durch fremde und durch eigene Schuld, auf unserm Volke gelastet; jetzt war diese böse Zeit vorüber und eine bessere begann. Und schon heute leugnet kein redlicher Mann in unserm Volke, daß die vormalige Unordnung einer Ordnung gewichen ist, die sich so heilsam entfalten kann und wird, wie wir es durch unser Leben und Verhalten verdienen werden, nachdem jener bewunderte Feldzug die Fremdherrschaft aus Deutschland ausgewiesen hat. War der Krieg kurz gewesen, so bezeugt dies um so deutlicher, daß der schmähliche Zustand, den er beseitigte, unserer Kraft und Ehre gänzlich unwürdig gewesen war. Was so schnell seinen Untergang fand, das war dem Untergang offenbar geweiht und verfallen; die neue Zeit aber, schnell eingetreten, nachdem oder weil sie lange schon vor der Thüre gewartet und Einlaß begehrt hatte, ist alsbald allem Volke so vertraut geworden, daß die Wenigen, von welchen sie unfreundlich angesehen wurde, bald verstummten und, wo sie jetzt noch sprechen, kein Gehör mehr finden.

— Nach einer Korrespondenz der „Hamb. Nachr.“ aus Tondern tritt dort die Nachricht mit großer Bestimmtheit auf, daß Graf Baudissin die so lange besprochene Konzession zur Ausführung des Römer-Hafenprojekts nebst Erbauung der Eisenbahn von dort auf hier erhalten hat, sowie daß die nöthigen Geldmittel herbeigeschafft sind und die Arbeiten demnächst beginnen werden.

— Man glaubt, daß die internationale Telegraphen-Konferenz in Wien noch einige Wochen dauern werde, weil die Berathung der vielen eingebrachten Abänderungsvorschläge — fast jede der Regierungen, welche den Telegraphenvertrag unterschrieben hatte, beantragte diesmal Modifikationen — äußerst umständlich und weitläufig ist.

— Die gegenwärtige serbische Regierung hat einen Beweis von Mäßigung gegeben, der für den Charakter und die Tendenzen der neuen Ordnung der Dinge eine weitere werthvolle Bürgschaft leistet. Sie hat zu erklären Anlaß genommen, daß sie, welches auch das Resultat der im Zuge befindlichen Untersuchung sein möge, ein Todesurtheil nur dann vollstrecken lassen werde, wenn ein politisches mit einem todeswürdigen gemeinen Verbrechen coindicire. Die Mächte haben ihrerseits „mit hoher Genugthuung“ von dieser Erklärung Akt genommen.

Ausland.

Wien, 1. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ bespricht aus Anlaß der „drastischen Lichter“, welche der zu München geführte Prozeß Chorinsky auf die österreichischen Justizzustände geworfen, die Verhaftung des Hofraths Schwab; sie schreibt:

„In der Geschichte der civilisirten Staaten der neueren Zeit wird wohl der Fall einzig dastehen, daß ein Mitglied des obersten Gerichtshofes nicht blos wegen Bestechung, sondern sogar wegen grober Urkundenfälschung in Untersuchung gezogen wird. Man wird leider den Rückschluß schwer abwehren können wenn ein solcher Fall in der Region des höchsten Gerichtes möglich ist, was soll man sich in den unteren Regionen als möglich denken? Wenn nun auch der Fall ein vereinzelter ist und hoffentlich bleiben wird, daß ein Rath des obersten Gerichtshofes wegen eines Verbrechens aus Gewinnsucht in Haft genommen wird, so ist doch der Fall der Ueberschuldung eines Richters kein ganz vereinzelter. Schulden sind gewiß kein Verbrechen, aber die Ueberschuldung ragt immer ganz nahe in das Vergehen des leichtsinnigen Bankerotts hinein. Und selbst wenn dies nicht der Fall wäre, so wird man zugeben, daß das Vertrauen in die Intregität eines verschuldeten Richters kein großes sein kann. Man wird kaum verkennen dürfen, daß Verhältnisse, in welchem ein Schwab eine mögliche Figur ist, in welchen ein Schwab aus den verhängnißvollen Armen der Ueberschuldung den noch verhängnißvolleren des Verbrechens anheimfallen konnte, tiefernste sind; der Fall ist nur ein Blitz, welcher ein Dunkel erhellt. Die Ursachen dieser Erscheinung sind weit zurückliegend. Ein System, welches den Beamten von dem Urtheile der öffentlichen Meinung abschloß, jede Ausschreitung des Beamten vertuschte und das künstliche Ansehen mit einem kargen Gehalte lohnte, der gewiß nicht zum standesgemäßen Unterhalte hinreichte, muß endlich gewisse schwarze Punkte aufweisen. Die allgemeine Leichtlebigkeit, voran die des tausendfach bewucherten Staates, stumpfte das Gefühl für das Verderben des Schuldenmachens ab. Wir gestehen, daß wir ungeduldig sind, Fälle wie jenen Schwabs aus der Reihe der berechenbaren Möglichkeiten gestrichen zu sehen.“

Paris, 1. Juli. Gestern Abend fand in der Salle Pelodo die von uns angekündigte Versammlung statt, in welcher über die Arbeit der Frauen und zwar unter Theilnahme von Frauen verhandelt werden sollte. Das letzte Detail hatte ein zahlreiches Publikum angezogen. Den Vorsitz führte wieder Herr Horn. Da Frauen das Wort führten, man nennt unter andern eine Madame Brugerolle, so war es ganz natürlich, daß die Versammlung von der reglementsmäßigen Stunde überrascht wurde, ehe sie zu einem Beschluß gelangt war, und daß die Fortsetzung der Verhandlungen auf künftigen Montag vertagt wurde. Herr Horn war so galant, den „Rednerinnen“ die Priorität des Worts zu ertheilen, und man sieht, welchen Gebrauch sie davon zu machen wußten. Die Sache artet ins Lächerliche aus und außer dem „Avenir National“, dessen Mit-Redakteur Horn ist, nimmt kein Blatt mehr von dieser Art von Klubwesen Notiz.

Paris, 1. Juli. Die Regierung läßt sich die Widerlegung der seit dem Besuche des Kaisers im Lager von Chalons in Umlauf gesetzten pessimistischen Gerüchte sehr angelegen sein, und den in der Kammer gehaltenen Reden gegenüber ist diese Sorgfalt keine überflüssige. Die Regierung ist sehr betroffen über den Pessimismus, der aus allen Rednern spricht, welche bisher das Wort genommen haben. Auf das Publikum ist der Eindruck kein minder düsterer. Der Absatz der Journale ist seit zwei Tagen bedeutend gestiegen. — Herr Haußmann hat es sich gefallen lassen müssen, daß die Tabellen A und B, die seinem Vertrage mit der Bodenkreditanstalt als Anhang beigefügt sind, nun doch gedruckt werden. Die Tabelle B enthält die Liste sämmtlicher Personen, welchen die Stadt die neuen vom Kredit Foncier zu bezahlenden Delegationsscheine ausgestellt hat. Nun sind das großentheils Strohmänner, hinter denen andere bekannte Persönlichkeiten stecken, und man fürchtet einen neuen Skandal. — Herr v. Moustier wird unausgesetzt als derjenige Minister bezeichnet, dessen Stellung am meisten bedroht ist. — Die Donau-Regulirungs-Kommission wird das Geld zur Fortsetzung ihrer Arbeiten durch ein Anlehen von drei Millionen Fr., das in London ausgegeben werden soll, auftreiben.

Florenz, 30. Juni. Man ist hier erstaunt darüber, zu sehen, daß die Gerüchte von Garibaldi-Werbungen in Paris so starken Glauben finden. Geradezu albern aber ist die hier und da ausgesprochene Vermuthung, daß die italienische Regierung dies geschehen ließe. Es ist kein wahres Wort an allem, was französische Blätter über diesen Gegenstand sagen. Die Freiwilligen-Unternehmungen sind übrigens so um allen Kredit gekommen, daß hierauf bezügliche Bestrebungen gar keinen Anklang finden. Garibaldi ist augenblicklich leidender, denn jemals, und Menotti Garibaldi ist blos auf das Festland gekommen, um sich zu verheirathen. Die Unternehmung wäre auch ganz ohne Objekt, denn an einen Zug gegen Rom denkt jetzt selbst die Aktionspartei nicht.

Rom, 1. Juli. In der Bulle, durch welche das ökumenische Konzil einberufen wird, entwirft der heilige Vater ein Bild der Verirrungen der heutigen bürgerlichen Gesellschaft: die Kirche werde angegriffen und beraubt, die Geistlichkeit verfolgt, schlechte Bücher und Zeitungen verbreitet, die Erziehung der Jugend glaubenslosen Lehrern anvertraut. Um diesen Uebeln zu steuern, soll eben das Konzil zusammentreten. Alle Bischöfe werden beschworen, sich dazu in Rom entweder persönlich einzufinden oder einen Stellvertreter zu senden; hoffentlich würden sie daran von keiner Regierung gehindert, sondern ihnen im Gegentheil dazu jeder Vorschub geleistet werden.“ Ein anderes Telegramm sagt: „Die Bulle stellt als Gegenstand des Konzils hin: Sicherung der Reinheit des Glaubens und der Achtung für Religion und Kirchengesetze; Verbesserung der Sitten; Herstellung des Friedens und der Eintracht; Entfernung der Uebelstände, unter denen die bürgerliche wie die kirchliche Gemeinschaft leidet. Die Bulle weist auf die Nothwendigkeit hin, die weltliche Macht des Papstthumes, die Heiligkeit der Ehe und die religiöse Erziehung der Jugend aufrecht zu erhalten, und sie beklagt die Bestrebungen der Feinde der Kirche, diese Grundsätze umzustoßen.“

London, 30. Juni. Die Königin hat, wie verlautet, die Absicht, ihren Herbstaufenthalt in Deutschland auf die Monate September und Oktober auszudehnen und ihrer ältesten Tochter, der Frau Kronprinzessin von Preußen, einen Besuch zu machen. Mit ihrer zweiten Tochter, der Prinzessin Alice, wird entweder am Rheine oder anderswo ein Zusammentreffen staatfinden, und auch Prinz Alfred soll zur selben Zeit einen Ausflug nach Deutschland beabsichtigen. Vorerst geht die Königin nach Osborne. — An demselben Tage, an dem Longfellow hier eintraf, verließ uns ein anderer berühmter Amerikaner, um nach Boston heimzukehren: Lothrop Motley, der frühere Gesandte am Wiener Hofe. Er hielt sich nur kurze Zeit in unserer Stadt auf und äußerte sich gegen Freunde dahin, daß es ihn nicht gelüste, so bald wieder einen Gesandtenposten anzunehmen. Gewiß nicht, so lange Johnson Präsident ist, das versteht sich von selber. — Einem anderen Amerikaner, dem oft genannten Cyrus Field, wird wegen seiner Verdienste um die transatlantische Kabeltelegraphie morgen hier ein großes Banket veranstaltet, an dem sich unter Anderen auch Bright, Gladstone und Dickens betheiligen werden.

Belgrad, 29. Juni. Der Kriegsminister hat aus Anlaß der Erschießung des Hauptmanns Marzailovic folgenden Tagesbefehl erlassen: „Fürst Michael bereitete die Armee für Heldenthaten vor, glaubt aber nicht, in derselben einen Verräther zu haben, der mit Mördern im Verbande, wie auf dem Amselfelde 1389, die serbische Nation zu Grunde richten, sie in Ketten schlagen wollte. Einer fand sich leider: Hauptmann Marzailovic, welcher seine Fahne schändete, Verrath am armen Volke übte, sich Mördern zugesellte. Das tapfere Militär stand dem Bösewicht im Wege. Heute ist der unwürdige Marzailovic erschossen worden! Fahre er als Verräther zur Hölle!“

Pommern.

Stettin, 4. Juli. Zur gestrigen Siegesfeier der Schlacht von Königgrätz fand in dem festlich dekorirten Saale des Hotel de Prusse ein Festmahl statt, an dem sich ca. 70 Personen, darunter die Spitzen und Mitglieder der hiesigen Civil- und Militärbehörden und andere namhafte Patrioten betheiligten. Bei der Tafel hob zunächst Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant v. Werder in einer schwungvollen Rede die großen Verdienste Sr. Maj. unseres Königs und der Prinzen seines Hauses auch in dem heißen Kampfe auf dem Felde der Ehre hervor und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den greisen König und das Haus Hohenzollern. Sodann brachte der Herr Appellationsgerichts-Chef-Präsident Korb einen Toast auf die tapfere preußische Armee und deren bewährte Führer aus. Das Festmahl verlief in der gehobensten Stimmung und endete erst gegen 8 Uhr, wonächst sich die Mehrzahl der Festtheilnehmer in den zum Hotel gehörigen „Louisengarten“ begab, dort den Kaffee einnahm und noch längere Zeit im gemüthlichen Zusammensein verweilte. — Die Dekoration des Saales anlangend, so gab dieselbe von dem bekannten guten Geschmack des Hotelbesitzers Schmitt ein neues empfehlendes Zeugniß. Namentlich war es die Hinterwand des Saales, welche durch die Abbildung der Stammburg Hohenzollern und die von blühenden Gewächsen umgebenen mit Lorbeerkränzen geschmückten Büsten Sr. Maj. des Königs, Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl, sowie preußische und norddeutsche Fahnen besonders ins Auge fiel. — Abends war das Hotelgebäude — wie wir dies von dem Besitzer bei allen festlichen Gelegenheiten gewohnt sind — glänzend illuminirt.

— Im gestrigen Audienztermin des Kriminal-Gerichts stand der Schiffskapitän Wille von hier wegen Diebstahls unter Anklage. Im Juni 1866 wurde derselbe von der Führung der Brigg „Der Pommer“ entbunden und ihm der Kapitän Jancke zum Nachfolger bestimmt. Das Schiff war leck und sollte an Domcke's Werft kielgeholt und ausgebessert werden, wozu Kapitän Wille noch die Vorrichtungen getroffen hatte. Der Termin der Uebergabe an den Nachfolger, der in diese Zeit fiel, war nicht genau festzustellen; in der Nacht zum 24. Juni jedoch brachte Kapitän Wille verschiedene Inventarienstücke, als: einige Stücke Segeltuch, Tauwerk, Oelfarbe ꝛc. (80 Thaler an Werth) vom Bord des „Pommer“ in ein Boot und ließ diese Sachen nach dem Dammzoll schaffen, um sie angeblich dort bei seinem zukünftigen Schwiegervater in Gewahrsam zu geben. Später, als er selbst von Bord des Schiffes ging, nahm er eine Doppelflinte mit, welche als Privateigenthum seines Vorgängers (Kapt. Witt) inventarisirt war, und bedeutete dem Kapitän Jancke, daß wenn solche von den Rhedern als ihr Eigenthum reklamirt werden sollte, der Werth ihm in Abrechnung gestellt werden könne, was auch später geschehen. Der Chaussee-Aufseher Kühl, bei welchem die oben erwähnten Sachen abgesetzt worden — er war selbst bis dahin Mitrheder des Schiffes gewesen — machte unterm 24. Juni sofort brieflich Meldung an den Korrespondenz-Rheder Radmann in Swinemünde, daß besagte Inventarienstücke von Wille bei Seite geschafft worden wären und bei ihm in Empfang genommen werden könnten. Unmittelbar darauf wurde auch das Verlöbniß seiner Tochter mit dem Wille aufgelöst und Letzterer bei der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls denunzirt. Der Angeklagte hatte in der Voruntersuchung angegeben, daß jene „Inventarienstücke“ lediglich in der Absicht zu dem damaligen Mitrheder Kühl geschafft worden wären, um sie bei Ausbesserung des Schiffes gegen Diebstahl zu sichern; änderte aber seine Angaben bei der gestrigen Verhandlung dahin, daß jene Gegenstände nicht zum Inventarium gehörig, vielmehr sein Eigenthum gewesen, und daß er die Verfügung darüber dem Kühl zugestanden. Dagegen sprachen jedoch die Aussagen der Belastungszeugen, wie durch die Entlastungszeugen nicht erwiesen wurde, daß die fraglichen Sachen mit einigen von Wille im Auslande erworbenen identisch gewesen, resp. daß solche auf des Kapitäns Rechnung angekauft worden wären. Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig wegen Diebstahls und eine viermonatliche Gefängnißstrafe, wie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr; wogegen der Vertheidiger, Justiz-Rath Cramer, für Freisprechung plaidirte, da kein ausreichender Beweis dafür geführt sei, daß die fraglichen Sachen nicht Eigenthum des Kapitäns gewesen und an welchem Tage die Uebergabe geschehen sei. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängniß und 1 Monat Verlust der Ehrenrechte wegen Unterschlagung, indem er dieses Urtheil dahin motivirte, daß allerdings die Zweifel darüber, an welchem Tage das Schiff durch Kapitän Jancke übernommen, nicht genügend aufgeklärt seien.

— In Algier gewährt man preußischen Staatsangehörigen nur dann ein Dampfschiffsbillet zur Rückfahrt nach Frankreich, sobald dieselben sich durch Vorzeigen eines Passes legitimirt haben. Diese Vorschrift besteht für keine der anderen Nationen, von denen man die Vorzeigung eines Passes nicht verlangt. Daß alle Algier besuchenden Preußen durch eine derartige Behandlung empfindlich berührt werden, liegt auf der Hand und deshalb läßt sich wohl erwarten, daß höheren Orts auch für preußische Unterthanen in geeigneter Weise gesorgt und denselben die bisher widerfahrene Zurücksetzung erspart werden wird.

— Die 1. Kompagnie des hier garnisonirenden pommerschen Pionier-Bataillons ist gestern nach Graudenz zur Theilnahme an den dort bevorstehenden Uebungen abgegangen.

— Heute feiert das Personal der Maschinenbau-Anstalt „Vulcan“ sein diesjähriges Sommer- resp. Schützenfest auf dem Julo. Den Beschluß macht ein Familienball im Lokale der Grünhofbrauerei. — Das Personal der Möller und Holbergschen Fabrik wird am nächsten Sonnabend sein Schützenfest in Messenthin feiern.

Misdroy, 2. Juli. (O.-Z.) Heute Mittag hatten wir ein sehr heftiges Gewitter, welches mehrfach einschlug; ein Blitz

traf den schönen Thurm der Kirche, welcher eine Zierde von Misdroy war; das Feuer wurde bald gelöscht, der Thurm indeß so beschädigt, daß er abgetragen werden muß.

♁ **Gingst auf Rügen,** 1. Juli. Der Pastor Schultz zu Rappin feierte an dem heutigen Tage sein 50jähriges Amtsjubiläum. Nicht nur die Amtsbrüder der Synode Bergen waren zu diesem Feste erschienen, sondern auch der Herr Konsistorial-Rath Dr. Ziemssen aus Stralsund als Vertreter der Königl. Rgierung, so wie ein Pastor im Auftrage der Synode Gartz a. R. und ein anderer im Auftrage mehrerer Amtsbrüder der Synode Wolgast. Erfreulich war die herzliche Theilnahme der Gemeinde des Jubilars, die durch reiche Geschenke ihre Liebe und Anhänglichkeit bewiesen hat. Das kleine Kirchdorf Rappin war festlich geschmückt, ebenso die Kirche. Die Festpredigt hielt der Jubelgreis über das Wort Col. 3, 16: „Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit." Nach der Predigt wurde der 23. Psalm von einem Quartett sehr erbaulich gesungen. Der Superintendent der Synode hielt darauf eine Ansprache über das Wort 1. Mos. 49, 18. Die anwesenden Geistlichen umgaben den während dieser Ansprache vor dem Altar stehenden noch sehr rüstigen Jubilar und riefen ihm vor dem Segen der Reihe nach jeder ein passendes Bibelwort zu. Nach der kirchlichen Feier wurden im Hause des Jubilars noch viele Glückwünsche gebracht und die Gaben der Liebe überreicht. Ein gemeinsames Mahl auf der geschmackvoll dekorirten Scheundiele des Pfarrhofes gab in vielfachen Tischreden noch einmal Kunde, wie groß die Liebe und Anhänglichkeit an den alten Pastor ist. Das erste Glas wurde aber, wie es bei festlichen Gelegenheiten preußische Sitte ist, auf den theuern König geleert. Auch die Gattin, Kinder und Kindeskindrr des Jubilars konnten mit herzlicher Freude den Ehrentag des Familienhauptes mitfeiern. Erst am Abend verließen die zahlreichen Gäste das Pfarrhaus, von denen jeder sich sagen mußte, einer herzerquicklichen Feier beigewohnt zu haben. Gott segne den Jubilar, sein Haus und seine Gemeinde reichlich in himmlischen Gütern!

†† **Cammin,** 2. Juli. Heute Abend bald nach 7 Uhr kam Se. Königl. Hoheit der Kronprinz auf der Reise von Swinemünde nach Treptow durch unsere Stadt. Obwohl Empfangsfeierlichkeiten verbeten waren, hatte man es sich doch nicht nehmen lassen, die Straßen mit Guirlanden und Fahnen sehr reichlich zu schmücken. Die Camminer hatten das Bedürfniß, ihrem Patriotismus Ausdruck zu geben, um so mehr, da die Stadt im vorigen Jahre das Glück eines Besuchs der Kronprinzlichen Herrschaften von Misdroy aus hatte, fast ohne es zu ahnen. Der ganze Aufenthalt dauerte diesmal nur etwa 10 Minuten, doch ließ sich Se. Königl. Hoheit noch bewegen, auf kurze Zeit in den Meyen'schen Gasthof einzutreten. Der Jubel und das Hurrahrufen, das Blumenwerfen und Hüteschwenken schienen ihn angenehm zu berühren. Se. Königl. Hoheit sahen sehr wohl und sehr freundlich aus.

Eine Expedition nach Ost-Afrika.

In der Sitzung der Berliner Geographischen Gesellschaft vom 6. Juni berichtete Herr R. Brenner über den Erfolg seiner behufs Konstatirung des Schicksals des Barons v. d. Decken und des Dr. Linck unternommenen Expedition in Ost-Afrika und über seine im Gebiete der Somali und südlichen Gallas ausgeführten Reisen. Im Oktober 1866 traf er mit Th. Kinzelbach, der mit derselben Aufgabe betraut war, in Aden zusammen. Brenner ging bei der Somalistadt Barawa ans Land, unternahm von dort aus Touren an den Wobbifluß und erlangte diejenigen Beweise von der Ermordung des Barons v. d. Decken, welche seitdem bereits zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind. Hierauf ging er nach Zanzibar, wo Kinzelbach noch verweilte, welcher die Absicht hatte, von Barawa aus durch die Somaliländer nach dem oberen Juba vorzudringen, während Brenner das gleiche Ziel auf dem Wege durch die Gallaländer verfolgen wollte. Zu diesem Zwecke fuhr er in einem Boote den Danafluß hinauf, nachdem er vorher die Flüsse Schamba, Tuba, Sabacki und Amboni, welche er zu Verkehrsstraßen ungeeignet fand, besucht hatte, gelangte nach Kalindi, dessen Bewohner durch dies erste, den Dana hinaufkommende Boot in großes Erstaunen versetzt wurden, und fuhr dann durch den Belonzoni-Kanal in den Ozifluß. Hier verließ er das Boot, um das arabische Fort Kau zu umgehen, und gelangte in das Reich des mächtigen Gallafürsten Zimba. Dieser Mann, bisher in Europa unbekannt, voll Intelligenz und Energie, ist der Schrecken aller mohamedanischen Völkerschaften der Küste, deren Herrschaft er ein gefährlicher und mächtiger Feind ist. Er hat aus eigenem Entschluß die Sklaverei aufgehoben und sich dadurch eine geordnete und ansehnliche Truppenmacht geschaffen, welche zu einem großen Theile mit Feuergewehren bewaffnet ist. Brenner war zu zwei Malen sein Gast, er fand in diesem Fürsten einen Mann, welcher — das erste Beispiel in Ost-Afrika — Ordnung und Gesetzmäßigkeit aufrecht zu erhalten, Fleiß und Sorgfalt bei Bebauung des Bodens einzuführen gewußt und die an den Reisenden gemachten Versprechungen auch gehalten hat. Von Witu, der Residenz Zimba's, aus gelangte der Reisende durch die Wabonistädte Balava, Konemanza und Dowatju an den See Djalu, aus welchem der Ozi abfließt, und traf bei der Stadt Engatana wieder auf den Dana, der hier „Mannie" genannt wird. Nach einer schweren Krankheit, welche ihn 6 Wochen lang in einer elenden Hütte festhielt, brach er gegen den oberen Juba auf, um sich dem Gallafürsten Djilo, mit dem er früher ein Bündniß geschlossen, auf seinem Kriegszuge gegen die Somali anzuschließen. Dort fand er einen verschollenen Gefährten der einstigen Juba-Expedition, den Hamadi Abdallah, dessen Aussage über die Ermordung der beiden Obengenannten mit der früheren Aussage des Baraka vollkommen übereinstimmt. Im Monat Januar 1868 nach Zanzibar zurückgekehrt, erhielt Brenner die Nachricht, daß Kinzelbach außer Stande gewesen, seinen Plan auszuführen, in Barawa, wo er sich inzwischen aufgehalten, beraubt und betrogen worden und in der eine Tagereise nördlich belegenen Stadt Tilledej gestorben sei. Die von anderer Seite vor Kurzem veröffentlichte Angabe, daß nicht die Bewohner von Barderah, sondern vom Stamme der Cablallah die Mörder des Baron v. d. Decken und des Dr. Link seien, ist nach den Ermittelungen Brenners eine irrthümliche und findet ihre Quelle in dem Versuch einer Täuschung, von Seiten der eine Bestrafung fürchtenden Barderahleute. Als ein Hauptergebniß seiner Reise betont Brenner die bessere Kenntniß der südlichen Galla's, welche er zwar kriegerisch und grausam, aber auch intelligent, entwickelungsfähig und zuverlässig fand. Sie sind nach seiner Ueberzeugung die Träger der politischen Zukunft Ostafrika's und er hofft durch seine Reise den Beweis geliefert zu haben, daß die fernere Erforschung Ostafrika's auf dem Wege durch die Gallaländer möglich sei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Heute Mittag fand die 23. Plenarsitzung des Bundesrathes des norddeutschen Bundes statt.

— Der Ausschuß des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für Rechnungswesen versammelte sich heute Mittag zu einer Sitzung.

— Der Ausschuß des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für die Gewerbe-Ordnung hielt heute Mittag eine Sitzung ab.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für das Seewesen, sowie für Handel und Verkehr treten heute Abends zu einer Sitzung zusammen.

— Nach einem dem General-Post-Amt zugegangenen Telegramm ist die englische Post, aus London den 1. d. M. Abends, in Köln gestern Abend rückständig gewesen.

Kiel, 1. Juli. (K. Z.) Heute angestellte Versuche haben herausgestellt, daß die Maschine der Kriegsdampfkorvette „Hertha" vollkommen dienstfähig ist.

München, 2. Juli. In den nächsten Tagen wird eine Königs-Revue über sämmtliche Truppen der Garnison auf dem Marsfelde stattfinden. — Die Vermählung der Herzogin Sophie mit dem Herzog von Alençon, Prinzen Ferdinand von Orleans, wird in der ersten Hälfte des nächsten Monats zu Possenhofen stattfinden. — Seit gestern verweilt Freiherr Karl v. Rothschild hier, um an den Berathungen des Verwaltungsrathes der baierschen Ostbahnen theilzunehmen.

Wien, 3. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ausführungsverordnung zu dem Ehegesetz, welches die Dispensationen von Eheaufgeboten und Ehehindernissen den Staatsbehörden überweist, die Modalitäten bei Abschließung von Nothcivilehen bestimmt und die Führung der Civilehenregister regelt. Ferner publizirt die offizielle Zeitung die Verordnung, welche die Anzahl der Normatage herabsetzt, den Vertrag zwischen Oesterreich und Baiern über den Anschlaß der Gemeine Jungholz an das bairische Zollsystem und die Kaiserliche Sanktion des Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Bestiftungszwanges bei Bauerngütern.

Brüssel, 2. Juli. Die Londoner „Internationale Assoziation" hat auf den 6. September einen internationalen Kongreß hierher zusammen berufen; eine vorbereitende Versammlung soll am 15. Juli stattfinden.

Paris, 2. Juli. Gesetzgebender Körper. Bei der Fortsetzung der Budgetdebatte sprach sich Ollivier dahin aus, daß der Staat bei dem gegenwärtig herrschenden Finanzsysteme in die Lage kommen müsse, seine Zahlungen durch Anleihen zu bewerkstelligen oder ebenso zu einer Steuer auf die Rente oder das Papiergeld zu schreiten wie andere Länder. „Entwaffnen wir! Ganz Europa wird uns darin folgen und wir werden einen beneidenswerthen Finanzzustand haben." — Haentgens sagte, daß die gegenwärtigen Budgets in ungewöhnlicher Weise belastet wären durch die augenblicklich herrschenden Verhältnisse, welche, wenn sie andauern sollten, widersinnig und nicht zu ertragen wären. Der Finanzminister Magne gestand zu, daß die exceptionellen Zustände Europas seit zwei Jahren auf das Budget nachtheilig gewirkt hätten. Die anderen Völker entwaffneten nicht, also müsse Frankreich auch stark gerüstet sein und dazu bedürfe es eines guten Finanzzustandes. Der Minister protestirt gegen den übertriebenen Tadel, der gegen das Budget gerichtet werde. — Die „Presse" meldet als Gerücht, daß der Kaiser dem Staatsminister Rouher den Titel eines Vicepräsidenten des geheimen Raths und des Staatsraths ertheilen werde.

London, 2. Juli. Im Oberhause haben die Lords Malmesbury, Russell und der Herzog von Cambridge, im Unterhause Gladstone und Disraeli den Antrag eingebracht resp. unterstützt, Sir Robert Napier und dem Heere wie der Flotte, die in Abyssinien thätig gewesen, Danksagungen zu votiren. Die Reden ergingen sich in schwungvollen Lobeserhebungen; der Antrag wurde einstimmig und mit Enthusiasmus, in Anwesenheit eines glänzenden Zuhörerkreises, angenommen.

Shanghai, 9. Juni. Die Rebellen haben mehrere Dörfer in der Nähe von Taku verbrannt, einen Sieg über die Kaiserlichen errungen und die Absicht bekundet, gegen Pecking vorzurücken.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. Juli. Angekommene Schiffe. Favorite, Fischer von Girgenti. Sonne, Beug von Alloa. Anna, Banselow von Rügenwalde. Pacific (SD), Hamshaw von Hull. Tilsit (SD), Breidsprecher von Stockholm. Vineta (SD), Lauter von Königsberg.

Börsen-Berichte.

Berlin, 3. Juli. Weizen loco ohne Geschäft. Termine behauptet. Für Roggen-Termine hielt die Geschäftsstille an. Das Hauptinteresse lenkte sich namentlich auf den laufenden Monat, wofür wohl noch Manches zu decken ist. Der Preis hiefür wurde denn auch wieder um reichlich 1 Thlr. pr. Wspl. gesteigert, wogegen die übrigen Sichten ganz vernachlässigt blieben und ihren gestrigen Preisstand nur schwach behaupteten. Schluß ziemlich fest. Locowaare wenig umgesetzt. Preise eher höher. Gekauft 1000 Ctr. Hafer loco unverändert. Termine höher bezahlt.

Rüböl blieb fast ganz geschäftslos, und sind die Notirungen nur nominell anzunehmen. Spiritus verkehrte in fester Haltung, jedoch haben sich Preise unter dem Eindruck einer Kündigung von 160,000 Qrt. nur gut behaupten können.

Weizen loco 75—100 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Juli 74 Rt. bez., Juli-August 71 Rt. bez., September-Oktober $67\frac{3}{4}$, 68 Rt. bez.

Roggen loco 75—78pfd. $56\frac{1}{2}$, $57\frac{1}{2}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., per Juli 56, 57, $56\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 57 Br., Juli-August $52\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 53 Rt. bez., August-September 52 Rt. bez., September-Oktober $51\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $50\frac{3}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $49\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{2}{3}$, $6\frac{1}{3}$ Rt.; 0. u. 1. $5\frac{1}{3}$, $5\frac{3}{4}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{6}$, $4\frac{5}{8}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{11}{12}$, $4\frac{1}{4}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juli $4\frac{1}{6}$, $\frac{5}{24}$ bez., Juli-August $4\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ bez. u. Gd., September-Oktober $3\frac{11}{12}$ bez. u. Gd., 4 Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—54 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—35 Rt., fein schles. 34 Rt. ab Bahn bez., pr. Juli $31\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August $29\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober 28, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.,

Erbsen, Kochwaare 59—65 Rt., Futterwaare 50—58 Rt.

Winterraps 71—73 Rt. Winterrübsen 69—71 Rt.

Petroleum loco $6\frac{3}{4}$ Rt., September-Oktbr. $6\frac{11}{12}$ Rt. bez., Oktbr.-November und November-Dezember 7 Rt. Gd.

Rüböl loco 10, $9\frac{11}{12}$ Rt. bez., pr. Juli und Juli-August $9\frac{2}{3}$ Rt., September-Oktober $9\frac{2}{3}$ Rt. Br., Oktober-November $9\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Leinöl loco $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{1}{12}$ Rt. bez., pr. Juli u. Juli-August $18\frac{2}{3}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez. u. Br., $18\frac{3}{4}$ Gd., August-September $18\frac{7}{8}$, 19 Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober $17\frac{7}{12}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Der Charakter der heutigen Börse zeigte Anfangs eine Ruhe, wie sie großen Bewegungen zu folgen pflegt. Eine Einbuße an Festigkeit ist im Allgemeinen nicht zu beklagen, da weder für österreichische Papiere noch die inländischen Werthe das anfänglich fühlbare Angebot irgend welchen Einfluß erlangte.

Wetter vom 2. Juli 1868.

Im Westen:			
Paris	— R.,	Wind	—
Brüssel	12,7 R.,	„	NO
Trier	11,4 R.,	„	NO
Köln	11,8 R.,	„	NO
Münster	10,2 R.,	„	—
Berlin	12,8 R.,	„	O
Stettin	10,4 R.	„	O
Im Süden:			
Breslau	12,3 R.,	Wind	W
Ratibor	11,2 R.,	„	N

Im Osten:			
Danzig	12,5 R.,	Wind	SSO
Königsberg	14,2 R.,	„	O
Memel	14,5 R.,	„	O
Riga	16,0 R.,	„	O
Petersburg	14,3 R.,	„	NW
Moskau	— R.,	„	—
Im Norden:			
Christians.	8,2 R.,	„	W
Stockholm	16,7 R.,	„	SO
Haparanda	14,4 R.,	„	W

Türkische Sprichwörter.

Weisheit aus dem Mund des kranken Mannes? Wer möchte seine Zeit damit verlieren, daß er krankhafte Ideen anhört und sich verschrobene Lehren vortragen läßt? Denn was kann aus Nazareth Gutes kommen?

So mag mancher Leser denken, dem es nicht einleuchten will, daß man ihn gar noch mit türkischer Lebensphilosophie zu quälen versucht. Er bedenkt dabei nicht, daß der vielverschrieene kranke Mann vielleicht gar nicht so leidend ist, als man behauptet, jedenfalls fehlt es ihm noch nicht an Einsicht in sein Uebel, und seine Sprüche lassen auf klare Erkenntniß und lebendigen Witz schließen.

Ohnehin hat ja der Orient mit seiner Märchenpracht einen eigenen Reiz für uns, und gar Mancher wäre bereit, sich durch einen Zaubermantel in jene fernen Länder tragen zu lassen. Aber auch ohne einen solchen wurde es mir jüngst zu Theil, ein Stückchen Morgenland zu betreten, als mich eine schnelle Gondel über die blaue Lagune Venedigs nach dem Lido trug, wo der stürmische Hadria anbraust. Unfern von demselben erhebt sich die kleine Insel San Lazaro mit einem weitläufigen Gebäude, das in seiner grellrothen Bemalung weithin sichtbar ist. Es ist dies ein Kloster armenischer Mönche, welches im vorigen Jahrhundert gestiftet wurde und sich die Heranbildung junger Armenier zum Ziele setzte. Zehn und mehr Jahre haben diese hier zu verbleiben, um nach Ablauf derselben als Lehrer und Geistliche in ihre Heimath zurückzukehren.

Im Empfangzimmer des Klosters hängt neben dem Bild Viktor Emanuels das Portrait des Protektors dieser Anstalt, welches Niemand anders als der Beherrscher der Gläubigen, Se. Majestät Abdul-Aziz selbst ist. An Fest- und Feiertagen flattert das türkische Banner von den Zinnen der Gebäude so stolz und fröhlich, als ob es noch wie einst die Meere beherrsche. Dazu die fremdblickenden schwarzhaarigen Brüder, die Laiendiener in ihrem etwas wirren Bartschmuck, der bis zur halben Brust herabreicht, — es gehört keine besondere Einbildung dazu, um sich auf diesem kleinen, von der Welt durch die Lagune völlig abgeschnittenen Eiland in den fernen Orient versetzt zu glauben.

Die orientalischen Sprachen bilden natürlich hier einen Hauptgegenstand der Studien, doch werden auch die modernen europäischen und die alten klassischen Sprachen betrieben. Das Kloster besitzt eine eigene Druckerei, aus welcher neben vielen theologischen Werken, die unerläßlich sind, eine armenische Zeitschrift und vielerlei Bücher verschiedenen Inhalts hervorgehen. So sah ich eine armenische Uebersetzung von Homer, von Pyrker und besonders von Byron. Der Letztere ist in dem Kloster der Gegenstand der Legende geworden, und man verehrt ihn, ich möchte fast sagen wie einen Heiligen. Und doch lebte der große Dichter nirgends unheiliger als gerade in Venedig. Aber auf seinen häufigen Fahrten nach dem Lido, wo er ein paar Pferde stehen hatte, um auf der sandigen Düne in wilden Spazierritten sich zu erholen, war ihm San Lazaros aufgefallen, und in einer seiner schwarzen Stunden beschloß er, auf einige Monate dort in aller Abgeschiedenheit zu wohnen, und Armenisch zu studiren, bevor er in den Orient ginge. Ob er viel gelernt hat, zweifle ich, aber jedenfalls steht er noch heute in gutem Andenken bei den frommen Brüdern, obgleich er bekanntlich ein arger Ketzer war.

In der kleinen Buchhandlung des Klosters, die eigens für die fremden Besucher eingerichtet ist, fand ich auch ein Heftchen türkischer Sprichwörter, die mir nicht ohne Interesse zu sein schienen. Ihr Werth wäre mir allerdings entgangen, wenn nicht eine, freilich stümperhafte, englische Uebersetzung beigefügt gewesen wäre, mit deren Hülfe ich die Weisheit des turbantragenden Volkes ein wenig erforschen konnte. Gar manche dieser Sprichwörter enthalten einen tiefen Sinn, so unschuldig sie auch lauten mögen, und selbst wir hochverständigen Abendländer dürfen uns ein oder das andere gar wohl beherzigen. „Dem Verständigen genügt das Summen einer Mücke, dem Thoren hilft nicht einmal das Rasen einer ganzen Musikbande," sagt mit Recht einer jener Sprüche.

Freilich werden nicht alle Ansichten der Türken bei uns Billigung finden. So gefällt es ihnen zu sagen: „Kein Bart, keine Autorität!" Arme Türken, kündigen Euch nicht, trotz eurer großen Bärter die Kreter, die Griechen, die Serben und Bulgaren den Gehorsam? Und wenn ihr ein Sprichtwort habt, welches höhnisch fragt — „Harmonie in einer Trompete suchen?" so werden unsere beleidigten Staatsdiener den Sinn desselben auf ihre Weise erläutern. Sie werden behaupten, daß das so viel heiße, als die Türken zu Rathe ziehen, um Autorität zu erwerben.

Aber unsere Muselmänner geben sich nicht so leicht geschlagen. Autorität ist ihnen ein Wort von sehr dehnbarem Begriff, und ein solches läßt oft gar verschiedenartige Deutung zu. „Der Fleischer denkt ans Mästen," sagen sie, „aber die Ziege ans Schlachten."

Um so mehr Zustimmung werden sie bei allen Klassen der civilisirten Menschheit mit einer anderen Wahrheit finden. „Trinken und Schmausen — o ja! Rechnen und Zahlen, o weh!" Andere Sprichwörter sind auch bei uns heimisch. So lautet unsere poetische Lehre „Morgenstund' hat Gold im Mund" in türkische Prosa übersetzt: „Wer früh aufsteht, wird reich."

Ueberhaupt sind die Türken dem Mammon durchaus nicht abhold; alle Zeitalter, alle Religionen, alle Völker scheinen diesen Gott anzubeten. Die Sprüche „Armuth ist ein Hemd von Feuer" oder „Reichthum ist so kostbar wie das Leben" sind nicht minder liebenswürdig, als die Aeußerung Herrn John's in Peter Schlemihl: „Wer nicht zum wenigsten eine Million besitzt, ist ein Lump." Auch bei uns muß die folgende Bemerkung des Türken für richtig erklärt werden: „Wenn du Geld hast, bist du weise; hast du keins, bist du ein Thor." Aber er geht noch weiter und ruft in der Bitterkeit seines Herzen: „Sie selbst sind zwar Brüder, aber ihre Taschen sind keine Schwestern." Wer vermöchte nach dem Beweise solcher Einsicht noch an der Bildung und dem Fortschritte des Volkes am Bosporus zweifeln? Ja, vielleicht übertreffen sie die westlichen Völker noch in mancher Hinsicht. Diese verstehen es nur „aus anderer Leute Leder Riemen zu schneiden"; die Türken, scheint es, wissen auch noch auf Kosten ihres Nächsten sich den Ruhm der Freigebigkeit zu erwerben, nur nennen sie das noch etwas groß: „Großmuth aus Anderer Taschen."

(Schluß folgt.)

Berliner Börse vom 3. Juli 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35 7/8	bz
Altona-Kiel	9	4	114 3/4	G
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	100 3/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	135	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	204 3/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95	bz
Berlin-Hamburg	9	4	172	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	194 3/4	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	133 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68 1/8	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	117	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	95	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	131 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	96 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	97 1/2	bz
do. do.	5	5	101	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	92 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	47 1/2	B
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	155 1/2	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	161 1/2	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	219	bz
do. do. B.	—	4	90 1/2	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	134 3/8	bz
Mecklenburger	3	4	70 3/4	bz
Münster-Hamm	4	4	89 1/2	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88 1/2	G
Niederschl. Zweigb.	5	4	75	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	78	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	187 3/4	bz
do. Lit. B.	12	3½	168	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	151 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	75 3/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	119	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83 5/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	94	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	106	bz
Thüringer	7 2/3	4	140 1/4	bz
Warschau-Wien	—	5	58 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84	G
do. II. Em.	4	82 1/2	G
do. III. Em.	4½	90	B
Aachen-Mastricht	4½	77	G
do. II. Em.	5	84	G
Bergisch-Märkische I.	4½	—	G
do. II.	4½	93	G
do. III.	3½	79	bz
do. Lit. B.	3½	79	G
do. IV.	4½	93	B
do. V.	4½	90 1/2	bz
do. VI.	4½	88	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I.	4	83	G
do. do. II.	4½	90 1/2	bz
Berlin-Anhalt	4	91	G
do.	4½	96 1/4	G
do. Lit. B.	4½	95 3/8	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 3/4	B
do. II. Em.	4	90 1/4	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87 1/2	G
do. C.	4	85	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97 1/4	G
do. II. Em.	4	83 3/8	G
do. III. Em.	4	83 3/8	bz
do. IV. Em.	4½	94	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97 3/4	bz
do. II. Em.	5	101 1/2	bz
do. do.	4	85	B
do. III. Em.	4	83	B
do. do.	4½	93 3/4	G
do. IV. Em.	4	83 1/4	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/4	bz
do. III. Em.	4½	89 1/4	bz
do. IV. Em.	4½	89	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	84	G
Lemberg-Czernow	5	67 3/4	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 1/2	B
do.	4½	94 1/2	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69 1/2	G
do.	4½	95	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87 3/4	G
do. II.	4	85 1/2	B
do. conv. I. II.	4	87 3/4	bz
do. III.	4	83 3/4	G
do. IV.	4½	94 3/4	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/2	B
Oberschlesische A.	4	86 1/4	G
do. B.	3½	78 1/4	B
do. C.	4	85 3/4	G
do. D.	4	85 3/4	G
do. E.	3½	77 1/2	G
do. F.	4½	93 1/8	B
do. G.	4½	92 1/4	B
Oesterr.-Französisch	3	262	bz
neue	3	257 1/2	B
R[illegible]aye	4	85	G
[illegible]o. v. St. gar.	3½	79 1/2	G
do. III. Em. 58/60	4½	91	bz
do. 1862	4½	91 1/4	bz
do. v. St. gar.	4½	96 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92 1/4	B
do. II.	4½	92 [illegible]	B
Mosko-Rjäsan	5	86 5/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90 3/4	G
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	216 1/4	bz
Thüringer	4	88	B
do. III.	4	87 1/2	G
do. IV. Em.	4½	96 1/2	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 1/4	G
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/4	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/2	bz
do. do.	4	88 3/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	118 1/2	B
Kurhessische Loose	—	54	G
Kur-N. u. Schuld	3½	80	G
Berliner Stadt-Obl.	5	103	G
do.	4½	96 3/4	bz
do.	3½	77 7/8	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 5/8	bz
do. neue	4	85 1/2	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 1/4	G
do.	4	84 7/8	bz
do.	4½	91 3/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 5/8	bz
do. neue	4	85	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 1/2	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83 7/8	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83 1/2	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	83	bz
do. neueste	4	82 1/4	G
do.	4½	91 1/8	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/8	bz
Pommersche	4	90	G
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	89	B
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	90 3/4	bz
Schlesische	4	90 7/8	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 5/6 bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 11 1/2	bz
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 5/8	bz	Gold p. Zollpf.	467 1/2	G
Oest. Nt. öst. W.	88 1/8 bz	Louisd'or	112 1/4	bz	Friedrichsd'or	113 5/6	bz
Russ. Bankn.	82 7/8 bz	Sovereigns	6 23 1/2	B	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94 1/4	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29 3/8	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	101 1/4	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96 1/4	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94 1/2	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 1/4	G
Sächsische Anleihe	5	106 1/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/2	B
Oesterr. Metalliques	5	50 3/8	G
" National-Anl.	5	55 1/4	bz
" 1854er Loose	4	70	G
" Credit-Loose	—	78 3/4	G
" 1860er Loose	4	76 3/4	bz
" 1864er Loose	—	54	bz
" 1864er Sb.-A.	5	61	bz
Italienische Anleihe	5	53 1/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 7/8	bz
do. 1864 engl.	5	90	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	111 1/2	bz
do. 1866	5	110 1/2	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	99 1/2	B
Amerikaner	6	78 1/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142 3/4	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/8	bz
Hamburg kurz	2	150 7/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 1/4	G
London 3 Mon.	3	6 23	bz
Paris 2 Mon.	3	80 5/6	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 5/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	87 1/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92	bz
do. 3 Mon.	7	90 1/2	bz
Warschau 8 Tage	6	82 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159 3/4	B
" Handels-Ges.	8	4	119 1/2	bz
" Immobil.-Ges.	3 1/17	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99 1/2	bz
Bremen	8	4	112 3/4	G
Coburg, Credit-	4	4	72 1/4	bz
Danzig	8	4	106	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	92 1/2	bz
" Zettel-	4	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2 3/8	B
" Gas-	11	5	160	B
" Landes-	7 1/2	4	87 1/2	B
Disconto-Commund.	8	4	117	G
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138 1/2	G
Genf, Credit-	0	4	24	G
Gera	7 3/8	4	95 1/2	bz
Gotha	5	4	94	G
Hannover	5 1/5	4	82 1/2	G
Hörder Hütten-	—	5	112	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/4	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/8	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	101	B
Luxemburg	6	4	98	G
Magdeburg	5	4	95	G
Meiningen, Credit-	6	4	99	B
Minerva Bergw.-	0	5	39 1/4	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	121 1/2	B
Oesterreich, Credit-	5	5	86 1/8	bz
Phönix	—	5	121	bz
Posen	7 1/2	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	154 1/2	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	85	bz
Rostocker	7	4	114	B
Sächsische	6 3/4	4	114 3/4	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	115 1/2	B
Thüringen	4	4	70	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/10	4	112	B
Weimar	4 1/4	4	85 1/2	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	G

Reisebriefe.

VI.

Wer ein lebhaftes Bild, wie sie unsere neueren Prachtbibeln in ihren großen Holzschnitten geben, noch in ganz gleicher Zeichnung, Ton und Farbe im wirklichen Leben in Scene gesetzt sich aufgeführt sehen will, der braucht nur eine Bokharische oder eine Steppen-Karawane in Orenburg sich anzusehen und er wird leicht vermeinen, Abraham oder Jacob kämen auferstanden mit all' ihrer Habe angezogen. Reiter mit Lanzen voran, dann einige lange Trupps Kameele, schwerbeladen, manche von vermummten Frauen geritten, dann ein langer Zug Schafe und so fort. Oft dauert der Einzug 3—4 Stunden lang, endlich beschlossen wieder von einem Reiterzuge. Aehnliche asiatische Bilder weisen die Bazars oder Gorods („Städte“) auf, so wenig man diese Institution mit dem an den Orient erinnernden Charakter noch in Rußland vermuthet. In andern Städten — und keine größere Stadt ist ohne Bazar — nennt man sie Gostinoi-Dwor (Gäste-Hof). Die altrussische Stadt hatte ebenso, wie die asiatische noch heute, bestimmte Gassen, wo bestimmte Handwerke vertreten waren, also reihenweise Eintheilung der Gewerbe, was eine uralte Einrichtung bei fast allen Völkern ist. Bei Ihnen in Deutschland hat dieselbe nicht minder Jahrhunderte lang geherrscht und ich werde mich kaum täuschen, wenn ich annehme, daß auch in Bremen noch heute die Namen der Gassen diese Eigenthümlichkeit aufbewahrt und eine „Schuster“-, „Schwiede“-Straße existirt. Allmählich hat sich in Deutschland wie in Rußland die Theilung verwischt, die Sprache conservirt denn auch hier, wie in Tausend Fällen, frühere geschichtliche Zustände im Ausdruck. — Die Gewerbe, die in westeuropäischen Städten sich über das ganze Weichbild, als dieses mehr in die Breite wuchs, vertheilten, sind im Osten mit ihren Waaren in die Reihen der im Umfang colossalen Bazars gezogen und noch heute linienweise beisammen. Alle Waaren des Orients Occidents sind in diesem colossalen Gebäude vertreten, vom feinsten Shawl Indiens bis zum Pariser Modeartikel oder amerikanischen Gummischuh. Es ist ein großes Labyrinth von Gängen, Höfen, Läden („Buden“). Schon am Eingang lernen wir gleich eine sehr charakteristische russische Figur kennen, deren muntere Geschwätzigkeit sich oft steigert bis zur höheren Beredsamkeit, falls wir nicht so bald Kauflust zeigen. Diese typische Figur ist der Laufbursche des Ladens, der gleichzeitig den Marktschreier und Lockvogel machen muß. Die Höfligkeit seiner Anrede ist die gesuchteste, die man sich denken kann „Iswolites, iswolites, gospodin, paschals, schto wam ugodnos“ rc. rc. „Haben Sie die Gewogenheit o Herr, was wäre Ihnen gefällig, ich bitte“ rc. rc. Dies ist aber nur die erste Einleitung einer noch lebhafter gesprochenen Standrede, in der er alle Waaren seines Herrn und deren Vorzüge aufzählt und anpreist und uns in den Weg tretend einladet, uns in den Laden zu bemühen. Hatte man wirklich schon Mühe gehabt, dem Flusse der Rede zu folgen, um welche den jungen Cicero manche Parlamentsmitglieder beneiden würden, so staunt man noch mehr, wenn man von in Moskau ansässigen Freunden versichert erhält, daß die gewandten Leutchen meist arme Burschen aus dem Innern des Reiches seien, welche ohne jede Schule auf dem Lande aufgewachsen, einige Jahre in der Stadt dienen, um dann wieder mit einem kleinen Ersparniß zurückzugehen. Sie beweisen aufs Neue unter vielen anderen, dasselbe darthuenden Erscheinungen die ganz außerordentliche Gewandheit des gemeinen Russen mit Mund und Hand, denn die gewerbliche Geschicklichkeit ist ebenso groß. Wird der Redner gewahr, daß seine beflügelten Worte ihm bei uns keinen Erfolg eintragen, so läßt er uns los, fällt mit derselben Zungenfertigkeit dem nächsten Passanten in die Flanke, uns aber hat schon mit dem Betreten der Fluchtlinie eines neuen Ladens ein Demosthenes von nicht minderer Eloquenz in Arbeit genommen. Sobald ein Russe sieht, daß man einen Concurrenten vorzieht, wird er immer sofort still zurücktreten, ohne Brodneid und bösartigen Glossen. Dies sieht man täglich auch bei den Iszwoschtschiks, die mit Adleraugen den Wagenbedürftigen erspähen, sich sogleich von allen Seiten auf ihr Opfer stürzen, sofort aber auch ohne Weiteres dem siegreichen Concurrenten weichen, oft noch am Geschirr helfen.

Der Bazar oder Gostinoi-Dwor ist überall der Kern alles Handels und bildet eine förmliche Stadt für sich, meist ein rechtwinkeliches colossales Viereck, die äußere Reihe mit Bogengängen umgeben, so daß man an den Schaufenstern sowohl zu ebener Erde als im ersten Stock spazieren gehen kann. Will man nun den Russen in seiner ganzen ruhigen Aalglätte handeln sehen, wie er höflich, mit durchaus graziösem Ausdruck den Käufer zu gewinnen sucht, mit pfiffig-verschwitztem Auge prüfend ansieht, wie er dann einen übermäßigen Preis fordert, ganz, wie es jeder Asiate macht, wie er, wenn man ihm die Hälfte bietet, bei Allem, was ihm theuer ist, versichert, daß es ihm nicht entfernt möglich sei, darüber abzulassen, wie er, wenn wir uns wenden und die Thür erfassen, sich selbst zu unterbieten beginnt, und endlich, sobald wir zehn Schritte weggegangen sind, die Waare doch zur Hälfte seiner Forderung abläßt, indem er uns ein „paschals gospudin“ (ich bitte Herr) nachruft —, will man ferner das niedere Volk mit einander handeln sehen und in seiner freien Bewegung und eigensten Individualität beobachten, so muß man in jeder größeren russischen Stadt sowohl den Gostinoi-Dwor als auch nicht minder den „Lausemarkt“ besuchen, wie der Trödelmarkt im Volksmunde mit ganz allgemein üblichen Namen heißt. Man erlebt alsdann immer drastische Scenen und wird gewöhnlich bedauern, nicht Maler zu sein, um sofort die köstlichen Volksgruppen mit dem Stift fixiren zu können. Nicht selten ist das Volk frappirend kurz und lakonisch, im schroffen Gegensatz zu seiner sonstigen Redselig, und ich hörte im Vorübergehen folgende aus vier Worten bestehende kurz angebundene Unterhaltung zwischen zwei Russen, von denen Einer ein Paar über den Arm hängende Stiefeln schweigend feilhält: Skolke? (wie viel?); Antw. Pät (Fünf); Frage: Kapëk? (statt Rubel); Antw.: Turak (Narr). Der Russe neckt sich sehr gerne, er ist stets heiter und ich habe selbst bei Betrunkenen nie Rohheiten gesehen.

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen 2c. 2c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

LEDEROEL v. H. Elsner in Posen.

Dasselbe ist wegen seiner **ausgezeichneten** Erfolge jetzt allgemein eingeführt. — Es macht **geschmeidig, wasserdicht** und **schützt vor Bruch** jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferdegeschirre, Wagenverdecke, Maschinenriemen, Fußbekleidungen u. s. w.

1 Flasche 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr. **Depot** bei Herrn
Ad. Hube.

Delikaten
Scheiben-Honig
besten flüssigen Honig, sehr preiswerthe Kochbutter und feine Tischbutter täglich frisch eintreffend, empfiehlt
H. Lewerentz.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Stelbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Kirchliches.

Am Sonntag, den 5. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Conrector Keck um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Kandidat Hübner, Mitglied des Prediger-Seminars, um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Küper.
Am Montag, Abends 6 Uhr: Missionsstunde.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Deicke.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 8½ Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl; die Beichte am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr hält Herr Oberprediger Wilhelmi).
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Candidat Ebell um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal in der Neustadt:
Herr Prediger Friedrichs um 10 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Neu-Tornei im Betsaale:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 3 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 28. Juni, zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:
Herr Carl Julius Aug. Hintze, Tapeziermeister hier, mit Jungfrau Emma Friedr. Marie Zunk hier.
Herr Paul Adolph Gottlob Gruno, Dr. und Lehrer an der Realschule in Brandenburg a. H., mit Jungfrau Aug. Wilh. Agnes Liebe in Bernburg.
Herr Carl Michael Theodor Gehrke, Gefängnißprediger hier, mit Jungfrau Emilie Henriette Helene Sydow in Greifenberg i. P.
Ferd. Aug. Rubow, Arbeiter hier, mit Jungfrau Aug. Wilh. Höft hier.
Carl Hermann Emil Seim, Schuhmachergeselle hier, mit Jungfrau Henriette Wilh. Caroline Ziegert hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Ferd. Wilh. Binder, Schiffskapitain hier, mit Jungfrau Agnes Emma Carol. Eckest hier.
Carl Wrlh, Gottlob Schillow, Schlossergeselle, mit Joh. Paul. Ernest. Scholz, geb. Rißmann.
Erdm. Carl Ernst Herm. Kortmann, Güter-Expeditions-Assistent in Pasewalk, mit Jungfrau Elise Marie Sophie Behnke hier.
Carl Wilh. Ferd. Discher, Arbeiter in Grabow, mit Carol. Fried. Aug. Pasewald daselbst.
Alb. Jul. Rob. Boldt, Böttcher in Züllchow, mit Jungfr. Ida Elise Ernest. Hagemeister daselbst.

In der Gertrud-Kirche:
Joh. Martin Friedr. Ferd. Stichert, Arbeiter hier mit Ernest. Wilh. Jamrow hier.
Emil Carl Albert. Nehmer, Böttchergeselle hier, mit Jungfrau Aug. Emilie Fried. Heß hier.

Deutsche Leih-Bibliothek,
grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** u. **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. Namentlich erhalten **Jahresabonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatze die grösseren Vortheile.

Ferner empfehle mein in jedem Genre der Musik sorgfältig assortirtes

Musikalien-Verkaufs-Lager,

welches ich bestrebt bin, stets so complett zu erhalten, dass es allen gerechten Anforderungen jederzeit genüge. Insbesondere sind darin die jetzt so **billigen Werke unserer musikalischen Classiker** vertreten. Das Lager ist **durchaus getrennt vom Leih-Institut** und enthält daher nur neue saubere Exemplare.

Beim Ankauf gewähre den höchsten Rabatt.

E. Simon,
früher **Bote & Bock,**
Breitestrssse 29—30, „Hôtel Drei Kronen“.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Thlr.; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Thlr.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Großer Ausverkauf
der
Pianoforte-Handlung
von

Stettin, gr. Domstr. 18. **Carl René.** Stettin, gr. Domstr. 18.

Da ich am hiesigen Platze selbst eine **Pianoforte-Fabrik** errichten werde, will ich, um dieses schnell zu ermöglichen, mein **bedeutendes** Lager, bestehend in Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianos in Tafelform, Harmoniums und **Pianinos** aus den renommirten Fabriken von Steinway & Sons in New-York, Steinweg Nachf. in Braunschweig, Erard in Paris, C. Bechstein, W. Biese, Schwechten, Quandt, Belling und Jäger in Berlin, A. Biber in München, C. Rönisch und Kaps in Dresden, J. Blüthner, Breitkopf & Haertel und Feurich in Leipzig zu und unter dem **Selbstkostenpreise** verkaufen, und übernehme ich bei jedem aus meiner Handlung bezogenen Piano eine mehrjährige Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den größten Klavierspielern als vorzüglich anerkannt und wurden außerdem auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung **sechs** meiner Fabrikanten durch **goldene** und silberne Medaillen ausgezeichnet. Das Magazin befindet sich große Domstraße 18 parterre und eine Treppe hoch.

Hochachtungsvoll
Stettin, im März 1868. **Carl René.**

Einmach-Büchsen von Weissblech
mit hermetisch verschliessbarem Schraubendeckel,
ohne zu verlöthen!



Mehrjährige Erfahrungen berechtigen mich, gerade diese Art Einmach-Büchsen als die praktischsten und vollkommensten zum **Conserviren jeder Frucht- und Gemüseart** zu empfehlen. Aufträge von außerhalb werden auf das Prompteste sofort ausgeführt.

Preise:	ca. 3/8,	1/2,	5/8,	3/4,	1¼,	2 Quart Inhalt.
	Dtzd. 2⅚ Thlr.,	3⅔ Thlr.,	4 Thlr.,	4⅚ Thlr.,	5⅔ Thlr.,	7½ Thlr.

Spargelbüchsen, ebenso verschließbar, klein 6⅔ Thlr., groß 7⅙ Thlr. pr. Dtzd.

Das complette Preisbuch des Magazins wird auf Wunsch gratis und franco versandt, es bietet eine zweckentsprechende Uebersicht. Preise billigst.

A. Toepfer, Hof-Lieferant Sr. K. H. des Kronprinzen.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe, I. Lager Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Garten- und Balkon-Möbeln
in reicher Auswahl bei
Moll & Hügel.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von
August Müller, gr. Domstr. 18

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt: **Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider-** und **Wäschspinde,** eine große Auswahl von **Comptoir-Pulten,** sowie **Sessel, Stühle, Sopha** eigener Polsterung unter Garantie. **Roßhaar-Matratzen** und **Seegras-Matratzen** in großer Auswahl, **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei
Aug. Müller.

Ein ordentliches junges Mädchen empfiehlt sich zum Nähen, Lastadie, Wallstraße 17—18, 2 Treppen links.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen u. Kinder in solidester Waare verkauft von 12½ Sgr. bis 4 Thlr. pr. Paar, zu Maaßnehmen k. i. d. Häuser. **C. Hoffmann,**
Mönchbrckst. 4, nahe a. neuen Bollwerk.

Künstliche Zähne, Gebisse 2c.

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht **Gamm's Zahnatelier,** Schulzenstr. Nr. 44 u. 45

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst
C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Petschafte und **Messing-Schablonen** habe ich vorräthig, jede **Bestellung** von **Schablonen** und **Petschaften** fertige ich an. **A. Schultz,** kl. **Domstr. 12.**

G. H. Birngrube, Elberfeld
liefert **feine Alpacca-Litzen,** aufgemacht per Pfund zu **55** bis **60** Sgr. per Cassa oder Nachnahme.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Wir suchen zum 1. Oktober cr. oder früher einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen für die Küferei und Comtoir.

Theod. Lieckfeld & Co.

Sommer-Theater auf Elysium.

Sonnabend, den 4. Juli 1868.
Vorstellung im Abonnement.
Zweites Gastspiel des Fräulein **Alma Krause** vom Königlichen Hof Theater in Stuttgart.

An Sie!
Original-Lustspiel in 1 Akt.

Zehn Mädchen und kein Mann.
Komische Operette in 1 Akt.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 6 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 6 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.